



DRESDNER PHILHARMONIE

3. Außerordentliches Konzert

14. Dezember 1955

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Mittwoch, den 14. Dezember 1955, 20 Uhr

3. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solist: **Julian Sitkowetzki, Moskau**

Preisträger im Internationalen Geigerwettbewerb Brüssel 1955

Ludwig van Beethoven: Overtüre „Coriolan“ 1770—1827 Zum Gedenken an Paul van Kempen

Friedrich Smetana: „Aus Böhmens Hain und Flur“
1824—1884 Sinfonische Dichtung aus dem Zyklus
„Mein Vaterland“

Jean Sibelius: Konzert für Violine und Orchester d-Moll, op. 47
geb. 1865 Allegro moderato
Adagio di molto
Allegro ma non tanto

P A U S E

Nicolo Paganini: Konzert für Violine und Orchester h-Moll,
1782—1840 **op. 7 Nr. 2**
Allegro maestoso
Adagio
Allegretto moderato

Richard Strauß: „Don Juan“, op. 20
1864—1949 Tondichtung nach Nikolaus Lenau



Julian Sitkowetzki

Julian Sitkowetzki wurde 1925 in der Familie eines Geigers in Kiew geboren. Mit 6 Jahren nahm er Unterricht in Geige bei dem Professor des Kiewer Konservatoriums D. Berte. Durch außergewöhnliche Virtuosität zog er die Aufmerksamkeit auf sich. 1938 trat er in die Zentrale 10-Klassen-Musikschule des Moskauer Konservatoriums, in die Klasse des Verdienten Kunstschaffenden der RSFSR, Prof. A. Jampolskij, unter dessen Anleitung er seine Ausbildung am Moskauer Konservatorium fortsetzte. Glänzend absolvierte er 1949 das Konservatorium. Als Student nahm er an einigen Musikwettbewerben teil. 1945 erhielt Julian Sitkowetzki auf dem Unionswettbewerb der Geiger den 3. Preis, 1947 — auf dem

Geigerwettbewerb der Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Prag den 1. Preis. 1952 errang J. Sitkowjetzkij auf dem Internationalen Wieniawski-Geigerwettbewerb in Poznan den 2. Preis und auf dem Issay-Geigerwettbewerb 1955 in Brüssel ebenfalls den 2. Preis. Seit 1945 führt er eine systematische Konzerttätigkeit durch und trat mit Erfolg in vielen Städten der Sowjetunion und im Ausland — Polen, Rumänien, CSR, Ungarn und anderen — auf. Seit 1953 ist Julian Sitkowjetzkij 1. Geiger des jungen sowjetischen Kammerensembles — des Staatlichen Tschaikowskij-Streichquartetts.

Julian Sitkowjetzkij ist einer der talentierten Vertreter der jungen Generation sowjetischer Geiger, die sich in der Nachkriegsperiode auf der Konzertestrade hervortaten. Er ist ein sich noch entwickelnder Künstler mit einer deutlich ausgedrückten gediegenen Individualität. Sein Spiel zeichnet sich durch ein breites emotionelles Ausmaß, große Virtuosität und jene innere freie Interpretation aus, die ein Geheimnis der künstlerischen Ausübung ist.

Friedrich Smetana

„Aus Böhmens Hain und Flur“. An einem schönen Sommertag stehen wir in der weiten böhmischen Landschaft, in deren Blütenpracht, regsamer Bewegung und duftender Atmosphäre der Geist in schwärmerische Erregung versetzt wird. Aus dem allgemeinen Jubel ragt der frische und schlichte Wiederhall der ländlichen Zufriedenheit hervor.

Von dem menschlichen Lärm abweichend, treten wir in den ruhigen schattigen Hain hinein. Durch ein leichtes Lüftchen rauscht ein Zweig nach dem anderen, bis der ganze weite Hain durch Brausen widerhallt, mit welchem sich der unendliche schwirrende Jubel der Vögel vereinigt. In diesem Hymnus der Natur ertönt aus dem entfernten Forst der verträumte Ton der Waldhörner. Ein mächtiger Windstoß unterbricht diese feierliche Ruhe, zeitweise unserem Gehör das Geräusch der übermütigen menschlichen Fröhlichkeit bringend. Diese Geräusche nähern sich schnell. Nach einer kurzen Weile umgibt uns fröhliche Dorffestlichkeit, durch Tanz und Gesang erfreut sich das tschechische Volk des Lebens, und seine Seligkeit breitet sich in Gestalt des tschechischen Volksliedes durch die fruchtbaren Felder aus.

Jean Sibelius

Bei der Nennung des Namens Jean Sibelius denkt der Hörer zunächst und in erster Linie an seine sinfonischen Dichtungen, die ihm zur Weltberühmtheit verhelfen. Aber Sibelius hat auch als Komponist der absoluten Musik ihren Tribut gezollt und Werke geschaffen, die seine meisterliche Größe verraten. Das Violinkonzert op. 47 in d-Moll ist ein solches Werk von absoluter Haltung, das also versucht, durch musikalische Wirkungen allein den Hörer anzusprechen. Das Violinkonzert ist dreisätzig. Der erste Satz hat zwei große musikalische Gedanken, die

sich deutlich voneinander abheben. Das erste Thema erscheint am Schlusse wieder, es wird von der Violine vor einem flimmernden d-Moll-Hintergrund vorgetragen. Das zweite hat sinfonischen Charakter und wird vom ganzen Orchester ausgesprochen. Der langsame zweite Satz hat eine herb-impressionistische Farbe — aber die Violine kann zu Beginn und am Ende dieses Satzes schöne melodische Einfälle aussingen. Der Schlußsatz wird vom Rhythmus getragen, dessen unermüdliches Pochen durch den ganzen Satz hindurch zu hören ist. In der Musik des Finnen Sibelius ist immer etwas von der Größe und Einsamkeit der finnischen Landschaft und der Verslossenheit des finnischen Volkes zu spüren — auch in diesem Werk absoluten Musizierens steckt dieses Gefühl der Verbundenheit mit den volkstümlichen Kräften.

Richard Strauß

Der Partitur der Straußschen Tondichtung „Don Juan“ sind drei Abschnitte aus Lenaus fragmentarischer Dichtung „Don Juan“ vorangestellt. Die Verse geben die Seelenlage des Helden an, die sich in der Musik widerspiegelt. „Mein Don Juan“ so sagte Lenau, „darf kein Weibern ewig nachjagender, heißblütiger Mensch sein. Es ist die Sehnsucht in ihm, ein Weib zu finden, welches ihm das inkarnierte Weibtum ist und ihm alle Weiber der Erde, die er denn doch nicht als Individuen besitzen kann, in der einen genießen macht. Weil er dieses taumelnd von der einen zur anderen nicht findet, so ergreift ihn endlich der Ekel, und der ist der Teufel, der ihn holt.“ Von diesem Don Juan entwirft Strauß ein musikalisches Charakterbild. Nicht ohne auch die Kulissen anzudeuten, vor denen sich sein Leben abspielt. Er beginnt damit, uns einen Helden vorzustellen. Ein feuriger Schwärmer, der das Leben bejaht, so sagt uns gleich das Thema der Einleitung, ein echt Straußsches Thema, das zugleich den Strauß von damals charakterisiert: wie ein Sturmwind brach er in die Musik seiner Zeit ein. Im strahlenden E-Dur voll unerhörtem Schwung tönt uns dann das eigentliche Don-Juan-Thema entgegen. Drei Frauen treten ihm entgegen. Zuerst Zerlinchen. Ein cis-Moll-Motiv schildert sie in ihrer zagen Zärtlichkeit und Scheu. Aber schon meldet sich der Überdruß: ein stark chromatisches Motiv. Da kommt, mit einem schwellenden Nonenakkord und Arpeggien der Harfe angekündigt, des Grafen Witwe. Mit einer leicht ins Ohr und ins Blut gehenden Melodie bekennt er ihr seine Liebe. Aber auch ihrer wird er bald überdrüssig. Eine neue Blume lockt: Donna Anna. Aus der Musik, mit der Strauß sie umwirbt, geht hervor, daß sein Held nun glaubt, die Richtige gefunden zu haben. Fast zögernd naht er sich ihr. Ein zurückhaltendes g-Moll, in Seufzern endend, zeigt uns einen ganz neuen Don Juan. Ist es echt oder ist es Verstellung? Anna selbst wird als holdes Engelsbild gemalt. Süß-sanft fängt die Oboe an zu singen. Weiche Akkorde bilden den Untergrund. Bald sagt uns aber das Motiv des Überdrusses, daß Don Juan keine Ruhe finden kann. Fort stürmt er zu den Klängen des zweiten Don-Juan-Themas in den energischen Hörnern. Hin zu neuen Genüssen! Er findet sie im Trubel des Karnevals, den Strauß mit realistischen

Mitteln malt. (Ein quakendes Motiv der gestopften Trompeten gilt als Porträt einer schamlosen Dirne.) Aus dem bisherigen Themenmaterial treibt die musikalische Entwicklung nunmehr einem gewaltigen Höhepunkt entgegen. Dem Rausch folgt Ernüchterung. Sie treibt Don Juan hinaus in die Einsamkeit des Kirchhofes. Dort trifft ihn der todbringende Stahl Don Pedros, in einen Pianissimo-Moll-Akkord hinein sticht ein dissonantes f der Trompeten, Streicher-Tremoli gleiten abwärts: Don Juan haucht seine sündige Seele aus. Ein stark dissonierender Vorhalt vor dem e-Moll-Dreiklang, dieser selbst: „Der Brennstoff ist verzehrt, und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.“

Textliche Mitarbeit: Joh. Paul Thilman; Prof. Dr. Laux

Literaturhinweis: Ernst Krause; R. Strauß; J. Kapp; N. Paganini; Niemann; Jean Sibelius

Vorankündigung:

- 1. und 2. Feiertag: Weihnachtliche Konzerte. Dirigent Kurt Masur
- 31. Dezember: Silvester-Konzert. Dirigent Kurt Masur
- 7. und 8. Januar: 5. Philharmonisches Konzert. Dirigent Prof. Bongartz
- 14. und 15. Januar: 5. Mozart-Konzert Dirigent Kurt Masur